Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.

Ausgabe
täglich 6½ Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 61. **Mittwoch den 13. März 1889.** VII. Jahrg.

Politische Tagesschau.

Unter dem Titel „Das kaiserliche Deutschland" wird demnächst Whitman's Schrift „Imperial Germany" in deutscher Uebersetzung erscheinen. Der „N. A. Z." liegen Aushängebogen dieser interessanten Publikation vor, in deren erstem Kapitel sich der englische Verfasser mit dem politischen Charakter der Deutschen beschäftigt; das Schlußergebniß seiner Ausführungen erscheint bemerkenswerth genug, um es hier folgen zu lassen: „In England fragen wir uns bisweilen, wie lange diese furchtbaren Rüstungen, diese drückenden Ausgaben noch getragen werden müssen. Die Antwort ist sehr einfach: so lange wie es nöthig ist, errungene nationale Erfolge zu wahren. Unsere Lehrer behaupten, daß durch das jetzige System das Land verarmt. Wir glauben das nicht. Die Statistik zeigt eine wunderbare Zunahme des nationalen Wohlstandes in Deutschland, und das ist alles andere, nur kein Beweis für jene Behauptung. Aber selbst, wenn diese begründet wäre, müßte Deutschland die Armuth der Unsicherheit der nationalen Unabhängigkeit vor fremden Angriffen vorziehen. Dann wird seine Bevölkerung, obwohl arm, ihre Männlichkeit behalten, in der die Gewähr für die Existenz liegt. Deutschland darf sich nicht den Luxus einer verweichlichten Mittelklasse gestatten, welche die Kraft, ihr Blut zu vergießen, verlieren könnte. Inmitten von dichtem Nebel und Finsterniß glänzt im deutschen Charakter ein leuchtender Stern, der sich in der letzten Zeit nicht gezeigt hat; denn nur unter Niederlagen und nationaler Demüthigung tritt sein Glanz hervor. Es ist die deutsche Tapferkeit und Treue im Unglück: sie ist eine der herrlichsten Eigenschaften des Volkscharakters, sie ist ideal! Die Geschichte rühmt sie überall, und die Nation kann mit Recht stolz darauf sein. Selbst der wüthende chauvinistische Geschichtsschreiber Thiers ist von dem gewohnten Wege abgewichen, um von dem zähen Kampfesmuth des besiegten Deutschland und von seiner Treue gegen seine unglücklichen Führer Zeugniß abzulegen." — Es klingt das doch etwas anders, als dasjenige, was unser „Freisinn" für Englands allgemeine Ansicht auszugeben beliebt.

Der König von Sachsen hat den Anfang der Feier des 800jährigen Jubiläums des Wettiner Hauses auf den 16. Juni anberaumt.

Das preußische Volksschullastengesetz ist am 8. d. in der ursprünglichen Form der Regierungsvorlage wiederhergestellt und mit großer Mehrheit in dritter Lesung zur Annahme gelangt; entscheidend dafür war der Entschluß der Nationalliberalen und derjenigen Freikonservativen, welche in zweiter Lesung an den abweichenden Beschlüssen der Kommission festgehalten hatten, jetzt auf den ursprünglichen Entwurf zurückgehen.

Die Mittheilungen einiger Zeitungen über die Abberufung oder Ablösung des deutschen Schulgeschwaders sind wohl noch nicht als verbürgt anzusehen. Mindestens ist von irgend einer solchen Ordre noch nichts bekannt.

Der Zusammentritt der Konferenz über die Samoafrage wird, wie man hofft, noch vor dem 1. April erfolgen können, sowie die amerikanischen Mitglieder in Berlin eingetroffen sein werden.

Die österreichische Regierung wird dem Reichsrathe eine Kreditforderung zur Anschaffung von Repetirgewehren für die Landwehr vorlegen. Zunächst soll eine Million gefordert werden.

Die Zustände im Kanton Tessin haben wieder einen äußerst bedrohlichen Charakter angenommen. Aus Bellinzona wird gemeldet: Da der Regierungsstatthalter von Lugano sich geweigert hatte, die von dem Kommissär Oberst Borel verlangte Freigebung eines ungesetzlich verhafteten Radicalen zu vollziehen, zog auf Befehl des Kommissärs das gestern nach Lugano entsendete Züricher Halbbataillon vor die Präfectur und schickte sich an, dieselbe mit Gewalt zu besetzen. Hierauf erfolgte die verlangte Freilassung.

Der Herzog von Aumale hat gestern dem Präsidenten Carnot persönlich seinen Dank für die Erlaubniß seiner Rückkehr nach Frankreich ausgesprochen.

Dem Journal „Paris" zufolge wäre die Zahl derjenigen Personen, gegen welche in Folge der Untersuchung gegen die Patriotenliga, gerichtlich vorgegangen werden soll, sehr beträchtlich. Man glaube, daß die Untersuchung sich wahrscheinlich auf die Präsidenten und die Hauptorganisatoren der Provinzial-Abtheilungen der Liga erstrecken werde.

Mit dem Krach der Pariser Escompte-Bank hat es eine eigenthümliche Bewandtniß. Große Pariser Geldmänner, Rothschild voran, waren auf den Gedanken verfallen, die sehr beschränkte Zahl von Kupferbergwerken in ihre Hand zu bekommen, theils durch Kauf, theils durch Lieferungsverträge mit den Eigenthümern, um das unentbehrliche Metall zu beliebig hohem Preise verkaufen zu können. Die Sache schien zu gehen. Die Kupferpreise stiegen gewaltig, aber man verrechnete sich doch. Denn der Verbrauch an Kupfer nahm ab und es sammelten sich im Besitz jener Kapitalisten so ungeheure Vorräthe an Kupfer an, daß der Krach folgen mußte. Jene Bank, die noch eine Privatspekulation in Kupfer betrieben hatte, kam daher in's Wanken.

Aus Belgien ist eine ungewöhnliche Kundgebung zu melden: Sämmtliche kommandirende Generale Belgiens, vier an der Zahl, haben einen Mahnruf an die belgische Nation veröffentlicht, unverweilt die Heereskraft zu verstärken, da ohne gründliche Heeresreform (Einführung der persönlichen Dienstpflicht) Belgien großen Gefahren entgegen gehe.

Dem englischen Unterhause liegt jetzt ein vom Attorney-General, dem Kriegs- und Marineminister unterstützter Gesetzentwurf gegen das Spionenwesen vor, der wenigstens beweist, daß das Interesse Englands an militärischen Dingen im Wachsen begriffen ist. Er beschäftigt sich mit der unerlaubten Abzeichnung von Arsenalen und Befestigungen, Mittheilung von Schriftstücken und Modellen an Personen und Regierungen u. s. w. und setzt darauf Strafen von einjähriger bis lebenslänglicher Haft mit oder ohne Zwangsarbeit.

In den überschwemmten Gebieten Englands ist das Wasser im Sinken begriffen. In Bristol allein wird der Schaden auf 1 Million Mark beziffert.

Die „Politische Korrespondenz" veröffentlicht den letzten Armeebefehl des Königs Milan, in welchem er um die Treue und Ergebenheit des Heeres für seinen Nachfolger und um Gehorsam gegenüber der Regentschaft bittet. Der Minister Tauschanovitsch hat ein Zirkular an die Präfekten versandt, in welchem er denselben die strengste Verfassungsmäßigkeit und Unparteilichkeit einschärft. König Milan richtete unmittelbar nach der Abdankung ein in sehr warmen Worten abgefaßtes Telegramm an den Kaiser Franz Josef, in welchem er seinen Gefühlen des Dankes für die ihm und Serbien stets bewiesene Freundschaft lebhaften Ausdruck gab und den Kaiser zugleich bat, dem Könige Alexander I. und Serbien auch fernerhin dieselben wohlwollenden Gesinnungen zu bewahren. Die Antwort des Kaisers ertheilt dem Könige die erbetenen Zusicherungen für den neuen König und das Land in den herzlichsten Ausdrücken.

Der volle Einklang zwischen der russischen und französischen Presse macht sich, wie nicht anders zu erwarten stand, auch in der Beurtheilung der serbischen Ereignisse bemerkbar. Wie an der Newa, wird auch an der Seine die Abdankung König Milan's als ein großer moralischer Erfolg Rußlands gefeiert, und die französischen Blätter geben unverhohlen ihrer Freude über das Geschehene Ausdruck. Dasselbe geschieht seitens der russischen Blätter, deren Chauvinismus üppiger denn je wuchert und die bereits die Wirkungen der serbischen Ereignisse sich auf die ganze Balkanhalbinsel fortpflanzen sehen. König Milan selbst wird wohl von diesen Wahrnehmungen schwerlich sehr erbaut sein, und es mag ihn heute bereits das Gefühl beschleichen, daß er eigentlich eine sozusagen selbstmörderische That vollbracht hat.

Auch auf Rumänien muß die Abdankung Milans zurückwirken. Bereits wurde die Donnerstagsnummer des „Adeverul" wegen „unqualifizirbarer Angriffe" gegen den König, die Dynastien und das Haus Hohenzollern beschlagnahmt und der Leiter dieses Blattes, N. Beldiman vor die Polizei geladen.

Aus Sofia sind in Belgrad, wie dem „Hann. Cour." von dort berichtet wird, seltsame Gerüchte eingelaufen. Privatnachrichten zufolge soll Fürst Ferdinand auf räthselhafte Weise verschwunden sein und Niemand weiß, wohin derselbe sich begeben hat. (?).

Ueber einen unliebsamen Zwischenfall auf dem Abschiedsessen, welches der Präsident der Melbourner Ausstellungs-Kommission, Sir James Mac Bach, dem Kommissar der Vereinigten Staaten, Mr. Mac Coppin, gab, liegen in australischen Zeitungen Berichte vor. Antwortend auf den vom Präsidenten auf ihn ausgebrachten Toast hielt der Amerikaner eine poetisch angehauchte, aber äußerst taktlose Rede. Seine Phantasie malte das Bild zukünftiger Freundschaft zwischen seinem Vaterlande und Australien aus, in dem nur etwas die Harmonie störe, der Zustand der Inseln der Südsee, welche weder von England annektirt sind, noch unter amerikanischem Einfluß stehen. Er sprach von „Staatsmännern", die mit der Unabhängigkeit dieser Inselreiche ein „give and take game" treiben, was man vielleicht mit Schacherspiel übersetzen könnte. Der Redner drückte sein Bedauern aus, daß Australien diesem Spiel ruhig zusehen könne, während Amerika sich bemühe, den Inseln ihre Unabhängigkeit zu bewahren. Bei den Anspielungen auf die deutsche Politik erhob sich der Kommissar des Deutschen Reiches, Herr Regierungsrath Wermuth, und verließ den Saal. Der Vorfall erregte großes Aufsehen und Sir James Mac Bach richtete an Herrn Wermuth einen Entschuldigungsbrief. Ob die

---

Das leidige Geld.

Erzählung von Hermann Frank.

(Nachdruck verboten.)

(13. Fortsetzung.)

Nachdem er Frau Jordan begrüßt, äußerte er zu dem Hausherrn: „Wenn es Ihnen recht ist, sondern wir uns von den Damen ab und plaudern auf Ihrer Stube. Dort kann man auch eine Cigarre rauchen."

„Und dazu ein Glas Wein trinken," ergänzte Jordan heiter, erhielt aber von Frau Hartung einen heimlichen Wink, den der Gatte indessen bemerkte.

„Natürlich," polterte er, „ich soll keinen Tropfen genießen, Wasser ausgenommen. Der Wein ist mir schädlich, der Schlag könnte mich treffen."

„Allerdings, lieber Mann," erwiderte die besorgte Gattin.

„Gewäsch, — dummes Zeug," brummte ungehalten der Eheherr, und während er mit Jordan dem Arbeitszimmer zuschritt, murmelte er: „Bin von der elenden Fahrt in dem bocksteifen Wagen ganz ausgetrocknet, lassen sie nur ein Fläschchen aus dem Keller holen. Sie sehen, ich genire mich nicht, bin ja bei guten Freunden."

Jordan schüttelte ihm herzlich die Hand, und während der Diener Flaschen und Gläser herbeiholte, sprach er seine Verwunderung über den unerwarteten Besuch aus.

Hartung lachte. „Ich bin ein Mann der raschen That," antwortete er. „Auf Friedas-Ruhe ist es jetzt entsetzlich trist. Regen und Nebel ohne Unterlaß. Ich hielt es nicht länger aus und packte uns Alle in den Wagen."

„So gedenken Sie einige Zeit hier in der Residenz zu bleiben?"

„Hähä, den ganzen Winter. Sie sind erstaunt? Aber es ist doch so. Ich will mir eine bequeme und möglichst elegante Wohnung miethen und sie nach meinem Geschmack ausmöbliren. Das zerstreut mich. Ich kann nun einmal ohne Beschäftigung nicht sein."

„Aber bester Freund," erwiderte Jordan, „ich sollte doch meinen, daß die Beaufsichtigung des Gutes Ihnen hinreichend Beschäftigung bietet!"

„Lassen Sie mich mit dem Gut in Ruhe," gab Hartung ärgerlich zurück. „Meine Schwester — Gott habe sie selig — hätte mir keine größere Last aufbürden können!"

Jordans Erstaunen stieg.

„Das Gut ist sehr rentabel, seitdem Ihr Schwager es in die Höhe gebracht."

„Kann sein. Ich interessire mich aber nicht für Landwirthschaft. Man hat nur seinen lieben Aerger mit dem Bauernvolk. Den Herrn Inspektor habe ich übrigens zum Teufel gejagt. Das ist ein ganz unverschämter Mensch, der alles besser wissen will."

Der Diener hatte den Wein gebracht und Jordan wollte eben die Gläser füllen; doch hielt er die Flasche regungslos in der Hand. „Der Inspektor ist nicht mehr auf dem Gute?" fragte er in größter Verwunderung. „Einen tüchtigeren und in seinem Fach erfahreneren Mann können Sie ja gar nicht wiederfinden."

„Ist mir egal. Wie gesagt, ich habe die Landwirthschaft satt und will sehen, daß ich das Gut zu annehmbarem Preise verkaufe."

Jordan wußte nicht, was er zu solch tollem Einfall sagen sollte. Er füllte die Gläser und Hartung leerte das seinige auf einen Zug. „Soll das Rüdesheimer sein?" fragte er, ein paarmal mit der Zunge schnalzend. „Im Geschmack gar nicht recent und sanft. Müssen einmal meine Marke probiren, ich sage Ihnen, prima Qualität."

„Glaube es gern," erwiderte Jordan, „aber auf das Gut wieder zurückzukommen —"

„Wissen Sie einen Käufer dafür?"

„Nein, und wenn es auch der Fall wäre, so könnte ich Ihnen denselben doch nicht zuführen!"

„Warum nicht?"

„Weil Friedas-Ruhe und mithin auch das Gut, Ihnen noch nicht als Eigenthum gehört, sondern Ihnen vorerst nur in fürsorglichen Besitz gegeben worden ist."

Peter Hartung rückte mit seinem Stuhle zurück. Seine Augen waren finster auf den Rentier gerichtet. „Woher wissen Sie denn das?" fragte er mit einer Stimme, der man den aufsteigenden Zorn anmerkte.

„Aus dem Testament Ihrer Frau Schwester," antwortete Jordan ruhig.

„Wie kommen Sie zu dieser Kenntniß?"

„Sternau war mein Freund und seine Wittwe hatte vor mir kein Geheimniß."

„Natürlich!" lachte Hartung bitter. „Sie gaben ihr gewiß auch Ihren Rath?"

„Wenn sie ihn von mir verlangte, allerdings."

„Da begrüße ich wohl in Ihnen den Schöpfer der wunderbaren Testamentsklausel?"

„Zu dieser bedurfte Ihre Frau Schwester meiner nicht."

Mit wahrem Ingrimm sah Hartung auf den Rentier. Das Roth seines Antlitzes spielte an verschiedenen Stellen in's Violette. Nach kurzer Pause stieß er zitternd hervor:

„Da Sie ein so großer Vertrauter Friedas waren, so vermögen Sie mir sicherlich auch Aufschluß über die verschollen gewesene und plötzlich wieder zum Vorschein gekommene Schwägerin meiner Schwester zu geben?"

Jordan zuckte die Achseln. „Ein heiliges Versprechen legt mir die tiefste Verschwiegenheit auf."

Hartung erhob sich zornig. Der Hausherr versuchte einzulenken, indem er das Glas des Gastes von neuem füllte und das seinige erhob, um mit ihm anzustoßen.

„Ich danke," kam es eiskalt über Hartungs Lippen, dann wandte er sich zum Gehen.

„Lassen Sie uns nicht so von einander scheiden," bat der Rentier. „Wenn ich rückhaltlos zu Ihnen sprach, so geschah es aus bestem Herzen."

(Fortsetzung folgt.)

Sache noch weitere Konsequenzen haben wird, bleibt abzuwarten.

Infolge stark kompromittirender Enthüllungen über Umtriebe des Maharadscha gegen die indische Regierung hat sich dieser freiwillig zum Rücktritt erboten. Er soll u. A. die Vergiftung des englischen Residenten geplant haben.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

31. Plenarsitzung vom 11. März.

Am Ministertische: von Goßler und Kommissarien.

Vizepräsident Freiherr v. Heereman eröffnet die Sitzung nach $11^1/_4$ Uhr mit der Mittheilung von dem plötzlichen Ableben des Abg. Wolff (9. Potsdam.) Die Mitglieder erheben sich zu Ehren des Verstorbenen von ihren Plätzen.

Das Haus setzte im Etat des Kultusministeriums zunächst die Berathung des Titels 27 des Kapitels 121: „Besoldungen und Zuschüsse für Lehrer, Lehrerinnen der Schulen, insbesondere auch zur Gewährung zeitweiliger Gehaltszulagen für ältere Lehrer, sowie zu Unterstützungen 13 070 559 Mk." in Verbindung mit der dazu von der Budgetkommission beantragten Resolution fort, bei der es sich, wie schon erwähnt, hauptsächlich um die Frage der Spezialisirung dieses Titels handelte. Nach längerer Debatte wurde der Titel selbst unverändert genehmigt und die Resolution in folgender Fassung angenommen: „Die Staatsregierung zu ersuchen, in dem Etat für 1890/91 eine Theilung eintreten zu lassen in dem Sinne: 1) daß durch die Theilung möglichst ersichtlich gemacht wird, welche Summen zur Unterstützung der Schulunterhaltungspflichtigen und welche zur Verbesserung der Lage der Elementarlehrer bezw. für persönliche Unterstützungen derselben zur Verwendung kommen, 2) daß durch Vermerk thunlichst die Grundsätze für die Verwendung, insbesondere auch betreffs der Dienstalterszulagen, festgesetzt werden." Hieran schloß sich der Bericht der Unterrichtskommission über Petitionen von Lehrern um Erhöhung der Zulagen und Verkürzung der Zeitfolge, sowie um eine gesetzliche Regelung derselben und um eine vermehrte Berücksichtigung der Lehrer in Städten mit eingerichteter Gehaltsskala. Entsprechend dem Antrage der Kommission wurde beschlossen, die Petitionen, soweit sie lediglich die Erhöhung der Dienstalterszulagen und die Veränderung der bestehenden Zeitfolge derselben betreffen, durch die bei Titel 27 Kapitel 121 des vorliegenden Etats eingestellte Erhöhung für erledigt zu erachten, im Uebrigen jedoch dieselben der Staatsregierung zur Erwägung und mit dem Ersuchen zu überweisen: a) den Erlaß eines den Gehaltsverhältnissen der Lehrer an öffentlichen Schulen und die Schuldotation regelnden Gesetzes thunlichst zu beschleunigen, und bis dahin b) im nächsten Etat einen erhöhten Betrag für Dienstalterszulagen an Volksschullehrer, behufs Berücksichtigung auch der Lehrer in Städten mit eingerichteter Gehaltsskala einzustellen, bei unzureichender Besoldung der Lehrer und bei ungenügender Leistungsfähigkeit der Gemeinden. — Eine von dem Abg. Rickert (deutschfr.) beantragte Resolution, die Staatsregierung um baldige Vorlegung eines Gesetzes zu ersuchen, durch welches den Volksschullehrern der Anspruch auf Dienstalterszulagen gewährt wird, wurde dagegen abgelehnt. Eine längere Debatte veranlaßten dann noch die im Ordinarium bezw. Extraordinarium eingestellten Mittel zur Förderung des deutschen Schulwesens bezw. zu Elementarschulbauten in den Provinzen Westpreußen und Posen, die indeß schließlich ungekürzt genehmigt werden.

Die weitere Berathung wird auf Dienstag, 11 Uhr vertagt. Schluß nach 4 Uhr.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. März 1889.

— Se. Majestät der Kaiser hatte heute eine längere Konferenz mit dem Reichskanzler Fürsten Bismarck. — Gestern wohnten Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin dem Gottesdienst zum Gedächtniß Kaiser Wilhelm I. in der Garnisonkirche bei. Später fand bei Ihren Majestäten eine Frühstückstafel anläßlich des Geburtstages des Kaisers von Rußland statt, zu welcher auch der hiesige russische Botschafter Graf Schuwaloff geladen war. Diesen beehrte das Kaiserpaar auch im späteren Nachmittag mit einem Besuche, ebenso den Prinzen Nikolaus von Nassau. Kurz vorher war der Reichskanzler Fürst Bismarck im russischen Botschaftspalais eingetroffen, um persönlich seine Glückwünsche zu übermitteln. Das Kaiserpaar verweilte etwa $^3/_4$ Stunden in der Botschaft.

— Anläßlich des Geburtstages des Prinzregenten von Bayern findet morgen bei den Kaiserlichen Majestäten im Schlosse ein größeres Festmahl statt.

— Der Großherzog von Baden stattete gestern den hier beglaubigten Botschaftern, dem Reichskanzler und dem Grafen Moltke Besuche ab.

— Im Befinden der Herzogin Paul von Mecklenburg-Schwerin, ist zwar, wie schon gemeldet, eine Besserung eingetreten, doch geht die Wundheilung nur langsam von Statten. Da ernste Besorgnisse nicht mehr gehegt werden, hat sich der Vater der Herzogin, Fürst Hugo Windischgrätz, auf einige Tage nach Schwerin begeben.

— Aus dem „Militär-Wochenblatt" wird erst jetzt bekannt, daß der Kaiser an dem Tage, als er bei dem Fürsten Bismarck mit den Staatsministern zu Mittag speiste, auch dem landwirthschaftlichen Ministern Freiherrn v. Lucius den Charakter als Oberstlieutenant verliehen hat. Der Minister hat die drei Feldzüge gegen Dänemark, Oesterreich und Frankreich mitgemacht und sich im letzteren das Eiserne Kreuz erworben.

— In der Kapelle des russischen Botschaftshotels in Berlin fand am Sonntag Vormittag Gottesdienst aus Anlaß des Geburtstages des Zaren statt.

— Graf Moltke erläßt folgende öffentliche Danksagung: Gegentlich des Tages meiner vollendeten 70jährigen Dienstzeit sind mir so überaus zahlreiche Glückwünsche zugegangen, daß es mir unmöglich ist, dieselben einzeln zu beantworten. Ich bitte deshalb alle diejenigen, die freundlich meiner gedacht haben, besonders auch die verschiedenen studentischen Vereinigungen, auf diesem Wege meinen aufrichtigen Dank entgegen nehmen zu wollen.

— Die Berliner Studentenschaft hatte dem Grafen Moltke zu seinem 70jährigen Dienstjubiläum einen Fackelzug darbringen wollen, doch war die Ovation dankend abgelehnt. Der Feldmarschall hat sich aber bereit erklärt, eine Adresse der Studentenschaft entgegenzunehmen und ist diese am Sonntag durch eine Deputation überreicht worden.

— Die Grundsteinlegung zum Reiterstandbild Kaiser Wilhelms I. in Görlitz wird voraussichtlich durch Se. Majestät den Kaiser anläßlich dessen Anwesenheit zum schlesischen Musikfeste erfolgen.

— Senator Dr. Hermann Heinrich Meier in Bremen ist Sonnabend gestorben.

— Dem Reichstage ist heute der Nachtragsetat zugegangen.

— Die Zentrumsfraktion des Abgeordnetenhauses hat einen Gesetzentwurf betreffend das Recht zum Halten der Bienen eingebracht, dessen erste 3 Paragraphen bestimmen: Bienen auf seinem Eigenthum zu halten, ist einem Jeden erlaubt. — Nießbrauchsberechtigte, Pächter und Miether sind zum Bienenhalten ebenfalls berechtigt; die Miether indessen nur mit Einwilligung der Vermiether. — Die Befugniß, Bienenvölker aufzustellen, kann durch eine polizeiliche Vorschrift dahin beschränkt werden, daß die Bienenstände, falls sie nicht von Gebäuden, Zäunen, Hecken oder Einfriedigungen von mindestens zweieinhalb Meter Höhe eingeschlossen sind, von Straßen und, wenn der betreffende Nachbar nicht seine ausdrückliche Einwilligung erklärt hat, von fremden, benachbarten Grundstücken in der Zeit vom 1. April bis 1. Oktober zehn Meter, in der Zeit vom 1. Oktober bis 1. April drei Meter entfernt sein müssen.

— Der Antrag Huene betr. die Ueberweisung von Grund- und Gebäudesteuer an die Gemeinden ist zwar von allen Mitgliedern des Zentrums unterzeichnet, aus der Zentrumspresse ist indeß zu ersehen, daß deshalb noch nicht die ganze Zentrumsfraktion mit dem Antrage vollinhaltlich einverstanden ist. Nicht einverstanden ist ein Theil des Zentrums insbesondere mit der Bestimmung, wonach nach erfolgter Ueberweisung die Gemeinden nicht mehr berechtigt sein sollen, Zuschläge zur Grund- und Gebäudesteuer zu erheben. Mit dem Antrage solle nur die Anregung zur Steuerreform nach der Richtung des Antrages gegeben werden. Einer solchen Anregung hat es wohl aber schwerlich bedurft, da schon längst von verschiedenen Seiten die Ueberweisung der ganzen bezw. der halben Grund- und Gebäudesteuer an die Kommunen ins Auge gefaßt ist.

— Die Stichwahl im Reichstagswahlkreise Celle-Gifhorn ist auf den 16. März angesetzt. Bei der Reichstagswahl Ottweiler-St. Wendel-Meisenheim, wo Geheimrath Freiherr v. Stumm kandidirt, hat das Zentrum Wahlenthaltung beschlossen.

— Die königliche Akademie der Wissenschaft zu Berlin hat behufs einer wissenschaftlichen Expedition, deren Aufgabe es sein wird, von Grönland herab bis nach Brasilien, den Atlantischen Ozean, namentlich aber die Küstengebiete, hinsichtlich des Vorkommens organischen Lebens zu durchsuchen, ein Schiff ausrüsten lassen, das demnächst von Hamburg aus in See stechen soll. Zum Leiter der Expedition ist Professor Hansen in Kiel bestimmt. Der Kaiser hat für die Expedition aus seiner Schatulle 80 000 Mark bewilligt.

München, 11. März. Anläßlich des Geburtstages des Prinzregenten Luitpold erhielt Fürst Fugger-Babenhausen den Hubertus-Orden, Justizminister Leonrod den Michaelsorden erster Klasse, der Gesandte Niethammer in Dresden den Michaelsorden zweiter Klasse, Hofkapellmeister Levi den Titel Generaldirektor.

Ausland.

Rom, 11. März. Der Ministerrath beschloß definitiv die Errichtung eines Ministeriums für Post und Telegraph.

Paris, 11. März. Die Anschuldigung gegen die Leiter der Patriotenliga wird auf die Thatsache gegründet, daß die Patriotenliga in eine geheime Gesellschaft umgebildet worden sei, indem außer den öffentlichen Statuten noch geheime Bestimmungen vorhanden gewesen seien, wonach die Liga mittelst einer bestimmten Anzahl von Depeschen, welche bei den Telegraphenstationen niedergelegt waren, ihre Mitglieder mobil machen konnte, um der Ausführung irgend einer Maßregel der Behörden Widerstand zu leisten. Ein zweiter Beweggrund für die Anklage ist der Umstand, daß das Manifest der Liga anläßlich der Atschinow-Affaire an den General Ignatieff, den General Tschernajeff und den Bürgermeister von Moskau gerichtet wurde, die sich sämmtlich im Dienst einer auswärtigen Macht befinden.

Haag, 11. März. Offizielles Bulletin. Der König war in den letzten Tagen weniger bettlägerig. Der Zustand ist trotzdem unverändert.

London, 11. März. Der „Standard" meldet aus Shanghai von gestern: Li-hung-chang habe die Soldaten, welche die Fremdenkolonie in Chefoo mit einem Angriff bedrohten, zurückgezogen, die Gefahr sei vorläufig abgewendet.

Stockholm, 9. März. In der hiesigen deutschen Kirche fand heute Abend eine Gedächtnißfeier für Kaiser Wilhelm I. statt, welcher der Kronprinz, der deutsche Gesandte Dr. Busch und die übrigen Mitglieder der Gesandtschaft, der Staatsminister Baron Bildt, der Minister des Aeußern, Graf Ehrensvärd, sowie ein überaus zahlreiches Publikum beiwohnten.

St. Petersburg, 10. März. Bezüglich der bevorstehenden Emission der neuen Konvertirungs-Anleihe erfährt die „Neue Zeit" noch Folgendes: Durch die neue Anleihe soll die russische konsolidirte 5-prozentige Eisenbahn-Anleihe von 1871 vollständig aufgekauft, der Rest soll zur Konvertirung der übrigen konsolidirten Eisenbahn-Anleihen verwendet werden. Die russische Regierung hege überhaupt die feste Absicht, die gesammte 5-proz. Staatsschuld zu konvertiren. Bei der Realisirung dieses Planes werde man gute Konjunkturen des Geldmarktes benutzen und auf die gegenwärtige Emission noch weitere folgen lassen, welche selbstredend schon zu theureren Koursen bewerkstelligt würden. Das Blatt fügt hinzu, daß der nach der Tilgung der 1871er Anleihe übrig bleibende Theil der neuen Anleihe ungefähr ein Viertel der noch umlaufenden russischen konsolidirten Eisenbahnanleihen ausmache, weshalb eine starke Nachfrage nach der neuen Anleihe mit Sicherheit zu erwarten sei.

Provinzial-Nachrichten.

† **Schönsee,** 11. März. (Ueber das am Sonntag stattgefundene Wohlthätigkeits-Konzert) geht uns von geschätzter Seite noch folgendes Referat zu: Das gestern hier zum Besten eines in unserem Orte zu gründenden Krankenhauses von Herrn Lehrer P. Ziegler unter Mitwirkung mehrerer geschätzten musikalischen Kräfte aus Thorn im Saale des Hotel Wegner veranstaltete Konzert erfreute sich eines recht zahlreichen Besuches, was angesichts des wohlthätigen Zweckes, zu dem das Konzert bestimmt, um so erfreulicher war. Das im Konzerte Gebotene übertraf alle Erwartung und legte Zeugniß davon ab, daß sowohl der Herr Veranstalter des Konzerts als auch die in demselben mitwirkenden Damen bei hervorragenden Talenten große Mühe und vielen Fleiß aufgewendet haben, den Zuhörern einen genußreichen Abend zu bereiten.

Säkularfeier des Grenadier-Regiments König Friedrich I. (4. Ostpreußisches) Nr. 5.

Danzig, 11. März.

Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich Leopold kam gestern Abend um 6 Uhr 9 Minuten mit dem fahrplanmäßigen Zuge in Danzig an. In seiner Begleitung befanden sich der General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers von Wittich, der Kriegsminister General der Infanterie Bronsart von Schellendorf, der Hofmarschall des Prinzen Graf Kanitz, dessen persönliche Adjutanten von Klinkowstroem und von Berg. Auf dem Bahnhofssteig war eine vom Grenadier-Regiment König Friedrich I. Nr. 5 gestellte Ehrenkompagnie angetreten; dieselbe kommandirte Hauptmann von Heyden. Auf dem rechten Flügel stand die Fahne des 1. Bataillons mit der Regimentsmusik. Es waren auf dem Bahnhof zur Begrüßung erschienen: Der kommandirende General von Kleist, der Divisionskommandeur von Drisar, der Kommandant von Danzig, General-Lieutenant von der Mülbe, der Brigade-Kommandeur Hornhardt, der Regiments-Kommandeur Oberst Boie, der Bataillons-Kommandeur Major Quade; ferner die Spitzen der Civilbehörden: Ober-Präsident von Leipziger, Regierungs-Präsident von Heppe, der Polizei-Präsident Heinzius, der Ober-Bürgermeister von Winter mit der Amtskette und verschiedene andere Herren, so auch General-Lieutenant von Mischke, welcher früher dem Regiment angehört hat. Prinz Friedrich Leopold, in der Uniform des Regiments der Gardes du Corps, fuhr in einem mit vier Rappen bespannten offenen Wagen, neben ihm der kommandirende General, nach dem Provinzialgebäude. Hier war im Eßsaal die Abendtafel bereitet. Se. Königl. Hoheit bewohnt die für Seine Majestät bestimmten Räume, zwei Vorsäle, welche als Empfangssalons dienen, den großen Festsaal des Gebäudes, in dem heute der Provinziallandtag empfangen wird, Wohnzimmer und Schlafzimmer. — Gestern Abend hatten sich über 250 aktive und inaktive Offiziere des Regiments zu zwangloser Abendunterhaltung in dem Kasino versammelt. Nachdem Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich Leopold und seine Begleitung bei dem Oberpräsidenten v. Leipziger gespeist, begab sich der Prinz mit dem Gefolge zum Kasino; es war der Ueberrock angelegt worden Die Regimentskapelle musizirte. Oberst Boie dankte dem Prinzen für sein Erscheinen im Kreise des Offizierkorps. Kriegsminister v. Bronsart toastete als ältester aktiver Offizier des Regiments auf das Wohl der heute zusammen geströmten früheren „Fünfer". General-Lieutenant z. D. v. Herzberg antwortete im Namen des Offizierkorps und beleuchtete in begeisterter Rede die glänzende Geschichte des Regiments während der 200 Jahre seines Bestehens. Se. Königl. Hoheit verließ erst nach 10 Uhr die Vereinigung. Die ältesten Herren folgten gegen 12 Uhr, während das Gros noch lange in fröhlicher Laune zusammenblieb. — Heute um 10 Uhr fand auf dem Fort Bischofsberg die feierliche Uebergabe der Säkularbänder an das Regiment statt. Der Weg zum Fort sowie der weite Platz auf demselben waren festlich geschmückt. Hohe Masten, tannenumwunden und mit flatternden Fahnen bezeichneten den Weg. Auf dem Platze waren vier große Zelte errichtet, in welchen die Damen und geladenen Gäste Platz nahmen. Das erste Zelt war leer, auf einem Tisch stand das in Oel gemalte Brustbild Sr. Majestät des Kaisers, ein Geschenk desselben für das Regiment. Das Regiment hatte gegenüber den Zelten in Kompagniefrontkolonnen neben einander Aufstellung genommen, mit angezogenem Mantel und feldmarschmäßig aufgepflanztem Seitengewehr. Auf dem rechten Flügel standen im rechten Winkel aufgestellt die Offizierkorps der Garnison, gegenüber dem Regiment vor den Zelten standen die zur Feier hierhergekommenen ehemaligen Offiziere des Regiments. Um $9^1/_2$ Uhr erschien der Kriegsminister und ging die Front ab als Chef des Regiments. Um 10 Uhr kam Se. Königliche Hoheit in der Uniform der Gardes du Korps, mit angezogenem Mantel. Zunächst fand in seiner Gegenwart im Zelt die Annagelung der Bänder statt, dann begab sich der Prinz zum Regiment, welches präsentirte, und schritt die Front ab. Rechts neben ihm schritten der kommandirende General von Kleist, der Kriegsminister und Oberst Boie. Nach der Abschreitung schwenkten die äußeren Bataillone zum Karree; die offene Seite des Karrees schlossen die alten Offiziere. General-Adjutant von Wittich überreichte dem Prinzen zwei Allerhöchste Kabinetsordres. Se. Königliche Hoheit verlas dieselben mit weithinschallender Stimme. Die erste besagte, daß Seine Majestät geruht habe, dem Regiment die Säkularbänder zu verleihen, in der festen Zuversicht, daß das Regiment sich dieser Ehre stets würdig zeige. In der zweiten Ordre entbietet Se. Majestät zum heutigen Tage seinen Königlichen Gruß, gedenkt der Ruhmesthaten des Regiments vom Großen Kurfürsten an, der nie wankenden Treue in schweren Tagen, der heldenmüthigen Vertheidigung Danzigs. Ueber 200 Offiziere und 10 000 Mann des Regiments hätten bis jetzt in Treue ihr Blut vergossen für König und Vaterland; darum sage er nochmals heute seinen Königlichen Dank. Das Regiment werde stets bleiben ein gutes, treues, tapferes Regiment, auch fernerhin möge dasselbe sich stets so auszeichnen. Nach Verlesung dieser Ordres rückten die Fahnen an, das Regiment präsentirte. Nachdem die Fahnen in der Mitte Aufstellung genommen, sprach der Regimentskommandeur Oberst Boie seinen Dank aus für die Königlichen Worte, welche in aller Brust lauten Widerhall erweckt hatten. So lange diese Fahnen voranflatterten, werde das Regiment nie aufhören, die gesteckten Ziele zu erstreben und hoffentlich zu erreichen. Angesichts der Wälle, welche den Ruhm des Regiments gesehen, gelobe dasselbe von Neuem und stets, in Krieg und Frieden, mit Leben und Blut, Treue bis in den Tod. In das Hoch auf Se. Majestät stimmten alle begeistert ein, die Fahnen neigten sich, die Kapelle spielte die Nationalhymne. Dann folgte der Parademarsch in Kompagniefront; der Kriegsminister führte das Regiment als Chef vorbei. Nachher wurden verschiedene frühere Offiziere des Regiments vor die Front befohlen und begaben sich zu Seiner Königlichen Hoheit in das Zelt; hier fand die feierliche Uebergabe des Bildes Sr. Majestät statt. Folgende Verleihungen wurden mitgetheilt: Der Kommandant von der Muelbe erhielt den Stern zum rothen Adlerorden II. Klasse, Oberst Boie den Kronenorden II. Klasse, die früheren Offiziere des Regiments, die Majors Diskau, Bendler, Hauptmann von Biberstein den Rothen Adlerorden IV Klasse, Hauptmann Kopka von Lossow, Verfasser der Regimentsgeschichte, jetzt bei dem 2. Jäger-Bataillon, ebenfalls den Rothen Adlerorden, Premierlieutenant Raue I. wurde überzähliger Hauptmann, Hauptmann Stoppe wurde aggregirt, Zahlmeister Mathes erhielt den Kronenorden IV. Klasse, der Militärlehrer Schulz den Adler der Inhaber des Hohenzollernschen Hausordens, ferner wurden mehrere allgemeine Ehrenzeichen verliehen — nachher besichtigte der Prinz das Fort und nahm dabei den Vortrag des Ingenieuroffiziers vom Platz, Oberst-Lieutenants v. Hoelzer über Danzig entgegen. Unterdessen ertönten unten in der Festung die Signale zur Allarmirung der Garnison. Die Regimenter rückten im Eilmarsch auf den Kohlenmarkt und Holzmarkt und wurden vom Prinzen besichtigt.

und daß es ihnen in vollem Maße gelungen, darüber herrschte am Schlusse des Konzerts nur eine Stimme. — Den Anfang des Konzerts bildete ein Klaviersolo „Fantasie Impromptu“ op. 66 von Chopin, welches von Herrn Ziegler vorgetragen wurde. Diese Piece fand durch ihren mit gediegener Fertigkeit und großer Präcision ausgeführten Vortrag eine ausgezeichnete Aufnahme und reichen Beifall. Noch mehr kam das musikalische Talent des Herrn Ziegler in der Etude 3 „La Campanella“ von Liszt zur Geltung. In diesem Stücke entfaltete der Spieler eine Virtuosität und Technik, die allgemeine Bewunderung fand und zu dem lebhaftesten Beifall hinriß. Ferner spendete Herr Z. ein Cello-Solo, das, weniger technische Schwierigkeiten darbietend, seines wohlgelungenen Vortrages wegen gleichfalls sehr beifällig aufgenommen wurde. Bezüglich des gesanglichen Theiles des Konzerts verdient die sorgfältige, auf ein tiefes musikalisches Empfinden schließen lassende Auswahl der zum Vortrag bestimmten Lieder volles Lob. Welcher von den beiden Thorner Damen der Preis zuzuerkennen ist, dürfte schwer zu entscheiden sein: kommt es doch hierbei viel auf das subjektive Empfinden des Zuhörers an. Beide Damen zeigten sich als treffliche Sängerinnen, welche über ausgezeichnete Stimmmittel gebieten; beide sangen mit künstlerischem, in die Seele dringendem Feingefühl und mit einer Stimme, die durch ihren Wohlklang und ihre Nuancierung wahrhaft entzückend wirkte. Der überaus reiche Beifall, welchen die Damen ernteten, wird ihnen gezeigt haben, daß die Zuhörer so gediegene Leistungen wohl zu schätzen und zu würdigen verstanden. In einer dieser Damen lernten wir nachher in einem Trio (Klavier, Geige und Cello), sowie in einem vierhändigen, im Verein mit Herrn Ziegler vorgetragenem Marsche von Schubert eine gewandte Klavierspielerin kennen. — Nicht geringe Bewunderung erregten ferner die Leistungen eines jungen Mädchens von 10 Jahren, das sich als eine sehr talentvolle und begabte Violinspielerin auszeichnete. Mit überraschender Fertigkeit und kunstgemäßem Vortrage wurden von ihr mehrere Violinsoli gespielt. Nicht minder bewundernswerth waren auch die Leistungen dieser kleinen Virtuosin in dem oben erwähnten Trio. Für die Veranstaltung dieses Konzerts, welches in seinem Gesammteindrucke den eines nach allen Seiten hin vornehmen Konzertes machte, gebührt Herrn Ziegler der beste Dank, und dies um so mehr, als ein solches Unternehmen in einem Städtchen, wie dem unsrigen, mit nicht geringen Schwierigkeiten verknüpft ist. Wir schließen mit dem von vielen Seiten zum Ausdrucke gebrachten Wunsche, daß Herr Ziegler uns recht bald wieder einen so reichen Kunstgenuß, wie der gestrige war, bereiten möge.

Neumark, 9. März. (Unglücksfall.) Auf dem Gute Targowisko bei Löbau ereignete sich Ausgangs dieser Woche ein Unglücksfall, indem ein beim Stehlen von Kartoffeln betroffener Arbeiter, welcher mit 5 anderen Kumpanen dem Rufe, stehen zu bleiben, nicht Folge leistete, erschossen wurde.

Flatow, 10. März. (Im hiesigen Gerichts-Gefängnisse) verbüßt zur Zeit ein Lehrer aus der Thorner Gegend eine Strafe von 6 Wochen. Derselbe hat nach dem Tode des Kaisers Wilhelm I. eine thörichte Aeußerung in Betreff der Stellung der Lehrer unter der Regierung des Verstorbenen gethan. Auf erhobene Beschwerde wurde er wegen Majestätsbeleidigung angeklagt; von dieser Anklage wurde er zwar freigesprochen, weil eine verstorbene Majestät nicht mehr beleidigt werden könne, aber wegen groben Unfugs wurde er verurtheilt. Zugleich ist er auch im Disziplinarwege seines Amtes entsetzt worden.

Danzig, 9. März. (Zur Verpachtung der Bernsteingräberei.) In Betreff der Verpachtung an Herrn Daniel Alter hatte der Herr Regierungs-Präsident auf Beschwerde der Firma Stantien und Becker die seitens der Stadtverordnetenversammlung beschlossene Dringlichkeit beanstandet und nochmalige Beschlußfassung verlangt. Nach der „Danz. Ztg.“ hat nunmehr der Magistrat beschlossen, das Bedenken des Herrn Regierungs-Präsidenten der Stadtverordneten-Versammlung zu unterbreiten. Da der frühere Beschluß dahin lautete, den Magistrat zum Abschluß des Vertrages mit Herrn Alter auf der damals vereinbarten Grundlage zu ermächtigen, so ist der Vertrag mit dem Vorbehalt der Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung geschlossen, von beiden Kontrahenten vollzogen und soll in dieser Gestalt der Stadtverordneten-Versammlung vorgelegt werden, um nun in aller Form von derselben genehmigt zu werden.

Danzig, 9. März. (Centralverein Westpreußischer Landwirthe.) Der gestrigen Verwaltungsrathssitzung folgte heute Mittags die Jahres-Generalversammlung des Centralvereins westpreußischer Landwirthe im großen Sitzungssaale des Landeshauses. Nachdem der Vorsitzende Herr v. Puttkamer kurz auf die Bedeutung des heutigen ernsten Gedenktages hingewiesen und die Versammlung mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm II. eröffnet hatte, begann Herr Oberamtmann Krech-Althausen sein Referat über die Wirkung, welche eine Erweiterung und Verbesserung der Wasserverbindung zwischen Oder und Weichsel für die westpreußischen Interessen haben würde. Der Redner erinnerte an die schlimme Lage der Landwirthschaft in den östlichen Provinzen, deren Bestrebungen auf Herabsetzung der Eisenbahntarife und Aufhebung des Identitätsnachweises erfolglos geblieben seien. Es sei deshalb eine Verbesserung der Wasserstraßen, welche den Absatz der landwirthschaftlichen Produkte erleichtern würde, mit Genugthuung zu begrüßen, und dahin gehöre auch eine bessere Verbindung zwischen Oder und Weichsel. Doch ehe dieselbe etwas helfen könne, müßten sich erst die Verhältnisse auf der Weichsel ändern, welche heute einer Eisenbahn ohne Bahnhöfe gleicht. Es müßten zunächst Ladestellen eingerichtet werden, und das erscheine ihm als eine würdige Aufgabe der Strombau-Verwaltung. Es würde sich empfehlen, alle 3 Meilen eine derartige, mit gepflasterten Zugangswegen versehene Ladestelle einzurichten. Er schlage vor, daß sich der Centralverein in einer Resolution für eine Verbesserung der Verbindung zwischen Oder und Weichsel und für die Anlage von Ladestellen ausspreche. In der sich an das Referat anknüpfenden Debatte wurde hervorgehoben, daß auch die im Westen der Provinz gelegenen Zuflüsse schiffbar gemacht werden müßten, wenn die neu projektirte Wasserverbindung für die ganze Provinz von Nutzen sein solle. Es wurde sodann beschlossen, die von Herrn Krech beantragte Resolution durch einen entsprechenden Zusatz zu erweitern. — Hierauf hielt Herr Landrath Conrad-Flatow einen Vortrag über die Gesetzesvorlage betreffend die Arbeiter- und Invaliden-Versicherung. Der Redner suchte namentlich darzuthun, welche Wirkung das Gesetz für die Landwirthschaft haben würde. Die Versicherung würde für die Landwirthschaft ganz erhebliche Opfer an Zeit und Geld auferlegen, doch würde ohne die Hereinziehung der land- und forstwirthschaftlichen Arbeiter das ganze Gesetz nicht durchführbar sein. Auch sei eine Hereinziehung dieser Arbeiter in das Gesetz ein Akt der Gerechtigkeit und der Klugheit, da sich sonst die ländlichen Arbeiter noch mehr der Industrie zuwenden würden und die Landwirthe doch zu der Aufbringung des Reichszuschusses beitragen müßten. In der sich an den Vortrag knüpfenden Debatte wurde von verschiedenen Seiten die Herabsetzung der Altersgrenze von 70 auf 65 Jahre bemängelt und hervorgehoben, daß die Landwirthschaft von dem Gesetze in Bezug auf die Verminderung der Armenlasten weniger Vortheil haben würde als die Industrie. Herr v. Puttkamer hob noch hervor, daß durch dieses Gesetz das patriarchalische Verhältniß zwischen dem Gutsherrn und seinen Leuten noch mehr gelöst werde, als es bisher schon der Fall gewesen sei; doch sei die Landwirthschaft gezwungen, nolens volens der Gesetzgebung in diesen Bahnen zu folgen. — Herr Plehn-Lichtenthal sprach hierauf über Schlächtereigenossenschaften. Der Redner entwickelte, daß der Fleischhandel durch sehr viele Zwischenhände gehe und daß die Bildung von Schlächtereigenossenschaften diesen Uebelstand beseitigen und für Produzenten und Konsumenten vortheilhaft sein werde und machte auf Grund eigener Anschauungen über derartige Genossenschaften ausführliche Mittheilungen. Im weiteren Verlaufe der Generalversammlung sprach Herr Röhrig-Wierschetzin über die Gründe der zunehmenden Verschlechterung der Arbeiterverhältnisse in Westpreußen. Der Redner bezeichnete als dieselben die Auswanderung der Arbeiter nach Amerika sowie nach dem Westen Deutschlands und die Neigung besonders der jüngeren Leute, nach den größeren Städten zu ziehen. In gleicher Weise wirkten die von dem Fiskus unternommenen großen Arbeiten sehr ungünstig. Zu tadeln sei auch, daß gegenwärtig auf den Gütern zu wenig ständige Arbeiter gehalten würden. Käme dann die Ernte, so fehle es an Arbeitskräften. Auch wären die Wohnungen auf einzelnen Gütern zu eng und schlecht, man müsse den Leuten ihr Heim behaglicher machen, wenn man sie festhalten wolle. Von der heutigen Gesetzgebung erwartet der Redner keine Abhilfe; vielleicht sei ein Verbot der Auswanderung minorenner Arbeiter ohne ihre Angehörigen zu erreichen. — In einer geschichtlichen Ausführung entwickelte sodann Herr Amtsrath Bieler, daß die Lage der ländlichen Arbeiter seit den letzten 50 Jahren immer schlechter geworden sei; eine Besserung sei nur zu erwarten, wenn die Arbeiter in den Stand gesetzt würden, Grundbesitz zu erwerben. Herr Landrath Delbrück schlug vor, die Agenten, welche die Leute nach dem Westen anwerben, genau zu kontroliren und sie zu zwingen, Listen zu führen, aus denen ersehen werden könne, ob sich unter den von ihnen Angeworbenen kontraktbrüchige Arbeiter befänden. Herr v. Kries verlangte, daß der Kontraktbruch nicht mehr polizeilich, sondern künftig kriminell bestraft werde, und bestritt, daß die Lage der Arbeiter schlechter geworden sei. Das jetzt in Amerika geplante Gesetz zur Beschränkung der Einwanderung würde für uns vielleicht von Vortheil sein. Von anderer Seite wurde ferner darauf hingewiesen, daß die anscheinend geplante Herabsetzung der Personaltarife sich als sehr schädlich erweisen würde, und verlangt, daß diese Maßregel entschieden bekämpft werden müsse. Hr. v. Puttkamer war der Meinung, daß man sich bemühen müsse, den Leuten das Leben behaglicher zu machen. Gegen scharfe Maßregeln schütze die Leute die Auswanderungsfreiheit und die Freizügigkeit. Die von Hrn. Delbrück verlangten Maßregeln seien zum Theil schon in der Gesetzgebung vorhanden, zum Theil garnicht durchzuführen. Eine kriminelle Bestrafung des Kontraktbruches würde sich bei der Gesetzgebung nicht erreichen lassen. Die Verschlechterung der Arbeiterverhältnisse sei ein Ergebniß der modernen Entwickelung, der man sich durch gesetzgeberische Maßregeln nicht entgegenstemmen könne. Gewiß sei es, daß die alte Naturalwirthschaft die Leute besser an die Scholle gefesselt habe. Dem Bestreben, den Leuten Grundbesitz zu überlassen, ständen die Hypothekenverhältnisse entgegen. Die Versammlung beschloß hierauf, von besonderen Anträgen abzusehen. — Wegen der vorgerückten Zeit wurden nun die beiden letzten noch auf der Tagesordnung stehenden Vorträge abgesetzt, worauf die Versammlung gegen 4 Uhr Nachmittags geschlossen wurde.

Danzig, 10. März. (Hilfskomitee für die Ueberschwemmten.) Am Freitag fand hier unter dem Vorsitz des Herrn Oberpräsidenten wieder eine Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses des Westpreußischen Hilfskomitees für die Ueberschwemmten statt. Von den eingegangenen Unterstützungsbeiträgen von zusammen 1 841 671 Mk. sind noch 472 613 Mark verfügbar. Hiervon bewilligte der Ausschuß 250 000 Mark zur Beschaffung von Saatkorn, 50 000 Mark für die Ausbesserung von Schäden, welche durch Schneewasser entstanden sind, 11 000 Mark zur Linderung von Schäden, welche durch Verluste an Vieh in den Kreisen Elbing, Marienburg und Stuhm entstanden sind, 800 Mk. zur Beschaffung von Lehrmitteln und 5300 Mark zur Linderung von Schäden in einzelnen Fällen.

Neuteich, 10. März. (Besitzwechsel.) Der Besitzer Wienß, früher in Schönhorst, hat gestern das 5 Hufen umfassende Grundstück des Besitzers Preuß in Damerau bei Gr. Lichtenau mit Gebäuden und Inventar für den Preis von 105 000 Mark gekauft.

Bromberg, 9. März. (Verurtheilung.) In der heute stattgehabten Schöffengerichtssitzung wurden u. A. wegen Hehlerei verurtheilt der Pfandleiher Samuel Meier zu 3 Monaten Gefängniß, der Händler Wolf Fichtmann zu 3 Monaten Gefängniß und der Schuhmachermeister Philipp Lazarus zu drei Monaten Gefängniß. Die Verurtheilten hatten eine Anzahl von Militär-Stiefeln und Hosen gekauft und verkauft, von denen sie wissen mußten, daß sie von den betreffenden Kammern entwendet worden seien.

Inowrazlaw, 10. März. (Todesfall.) Graf Ignatz von Götzendorf-Grabowski, ehemals Besitzer der Herrschaft Wronke, ist am 4. d. Mts. nach kurzen, aber schweren Leiden in Paris gestorben.

Posen, 11. März. (Verurtheilung.) Die hiesige Strafkammer verurtheilte heute den verantwortlichen Redakteur des „Dziennik Poznanski“, Boblewski, wegen Beleidigung der Staatsregierung zu vier Wochen Gefängniß.

Lokales.

Thorn, 12. März 1889.

— (Personalien.) Der Telegraphensekretär Haberland ist von Insterburg nach Thorn versetzt.

— (Höhe der Schneedecke in Norddeutschland.) Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine im amtlichen Auftrage bearbeitete Uebersicht der Höhe der Schneedecke in Norddeutschland am 28. Februar, im Vergleich zu der am 21. März 1888. Danach ist die augenblickliche Lage viel günstiger als im Vorjahre. Die Schneehöhen sind im Durchschnitt wesentlich kleiner, namentlich in Ost- und Westpreußen; sie betragen hier durchschnittlich 25—30 Ctm. Nur wenn abermals starke Schneefälle eintreten, oder wenn schnelles Thauwetter mit ergiebigem Regen hereinbrechen sollte, dürfte die noch vorhandene Schneedecke den Wasserstand der Flüsse in besorgnißerregender Weise beeinflussen.

— (Patente.) Die Herren Rudolf Jakob in Gumbinnen und Eugen Ongley in Memel haben auf eine Ofenrohr-Abdichtung bezw. ein elastisches Kettenglied Reichspatente angemeldet.

— (Der Frühling) rückt heran; nicht allein die schon ganz bedeutend länger gewordenen Tage bringen uns diese Kunde, es scheint auch der Winter seinem auf die Dauer doch unwiderstehlichen Gegner allmählich weichen zu wollen. Wir haben seit einigen Tagen Thauwetter und der Schnee hat demselben schon einen hohen Tribut zahlen müssen. Es ist nur zu wünschen, daß der Schnee nicht zu schnell schmilzt, denn ein plötzliches Schmelzen der gewaltigen Schneemassen würde die Gefahr einer abermaligen großen Ueberschwemmung hervorrufen.

— (Turn-Verein.) An der Turnfahrt nach Kulmsee am Sonntag nahmen unter Führung des Herrn Professor Böthke 24 Turner theil. Die Schaar trat den Marsch vom Krieger-Denkmale aus um 1½ Uhr an und traf um 5½ Uhr in Kulmsee ein. Bei Ostaszewo waren den Thorner Turnern 6 Mitglieder des Kulmsee'er Turn-Vereins entgegengekommen. Die Hindernisse, welche der fast total verschneite Weg nach Kulmsee bot, hatten nicht geringe Anforderungen an die physische Leistungsfähigkeit der Turnfahrer gestellt. Doch ist allen Theilnehmern die Turnfahrt ganz gut bekommen. In Kulmsee hielten die Thorner mit den Kulmsee'er Turnern eine gemüthliche Turnkneipe im Restaurant Haberer ab. Mit dem Abendzuge kehrten sie nach hier zurück.

— (Der Gesangverein Liedertafel) begeht die Feier seines diesjährigen Stiftungsfestes am Sonnabend den 23. d. Mts. Am Festabend gelangt die Komposition „Velleda“ von Brambach zur Aufführung.

— (Norddeutsche Quartett- und Coupletsänger.) Auch zu der gestrigen zweiten Soiree war der Andrang des Publikums ein starker. Die Sänger brachten ein vollständig neues Programm zur Ausführung und ernteten wiederum lebhaften Beifall.

— (Theater.) Gestern wurde zum dritten Male „Die Nachtigall aus dem Bäckergange“ gegeben mit dem Einakter „Vadders Ebenbild“ als Zugabe. Das Haus war ziemlich gefüllt. Von den Darstellern fand den lebhaftesten Applaus Frau Agte, deren lebenswahres Spiel allseitig Bewunderung erregte. — Am Mittwoch findet die sechste Vorstellung statt. Zur Aufführung gelangt „Das Soldatenliebchen“, Posse in 3 Akten von Walther.

— (Viehmarkt.) Zu dem gestrigen Viehmarkte war nur ein Schwein aufgetrieben.

— (Strafkammer.) Sitzung vom 12. März. Den Vorsitz führte Herr Landgerichtsdirektor Wünsche; die Königl. Staatsanwaltschaft war durch Herrn Staatsanwalt Meyer vertreten. Zunächst wurde in der Berufssache des z. Zt. in Danzig wohnhaften Schiffsführers Wilhelm Kularz verhandelt. Kularz hatte im August 1888 aus Rußland nach Thorn auf einem Schiffe etwa 73 Kilogramm Schweinespeck eingeschmuggelt und war wegen Steuerdefraudation vom hiesigen Schöffengericht zu 1 Tag Gefängniß verurtheilt worden. Die Strafkammer erkannte Kularz nur der Kontrebande für schuldig und wandelte die Gefängnißstrafe in eine Geldstrafe von 146 Mk. um. Dem Käthner Johann Liegmann aus Bolleszyn war vom Schöffengericht zu Lautenburg wegen Diebstahls eine Gefängnißstrafe von 14 Tagen zuerkannt worden. Die seitens des L. hiergegen eingelegte Berufung wurde von der Strafkammer verworfen. Ebenso verwarf der Gerichtshof die Berufung des Kaufmanns Adolf von Baranowski in Alexandrowo (Rußland), eingelegt gegen ein Urtheil des Schöffengerichts zu Thorn, welches ihn wegen Einschmuggelung von Kaviar aus Rußland nach Thorn in eine Geldstrafe von 122 Mk. 40 Pf. genommen hatte. Die Kosten des Berufungsverfahrens wurden jedoch der Staatskasse auferlegt. Schließlich wurde verhandelt wider den Cigarrenarbeiter Adolf Klawitter, z. Zt. hier im Gefängniß, wegen Diebstahls mit Gefängniß vielfach und außerdem mit 2 Jahren Zuchthaus vorbestraft. Klawitter stand unter der Anklage, im Januar d. Js. dem Wirth der Bäckerherberge, August Bellack in Thorn und einem Handwerksburschen mittelst Einbruchs aus der Herberge Kleidungsstücke, Eßwaaren, Cigarren und Cigarretten sowie 90 Pf. Geld gestohlen zu haben. Er wurde des schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle für schuldig erkannt und zu 3 Jahren Zuchthaus, Ehrverlust auf gleiche Dauer und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt.

— (Zum Einbruch in der Kulmsee'er Zuckerfabrik.) Dem Gendarm Bönke in Mocker ist es gelungen, in der Nacht zum 11. ds. zwei der an dem Einbruch betheiligt gewesenen Thäter festzunehmen; es sind dies die Arbeiter Gebrüder Bronczkowski aus Mocker. Im Besitz der beiden Verhafteten wurden noch vorgefunden: die Kassette, das Damenuhr-Etui und eine Anzahl Koupons. Andere Werthpapiere, Papiere und Photographien ꝛc. haben die beiden Verbrecher durch Verbrennen vernichtet. Die Gebrüder Bronczkowski sind bereits der hiesigen Staatsanwaltschaft eingeliefert. Hoffentlich wird man bald auch der übrigen an dem Einbruch theilgenommenen Thäter habhaft.

— (Verhaftung.) Auf Requisition der hiesigen Königl. Staatsanwaltschaft verhaftete die Polizeibehörde einen Maurergesellen von hier nebst seiner Ehefrau; das Ehepaar steht im Verdacht, gemeinschaftlich eine Reihe von Jahrmarktsdiebstählen verübt zu haben.

— (Polizeibericht.) Arretirt wurden 7 Personen, darunter 2 Bettler.

— (Gefunden): vor etwa 14 Tagen ein Granat-Armband, ferner ein kleiner Schlüssel auf dem Altstädtischen Markte. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug 1,28 Mtr.

§ **Mocker**, 12. März. (Verhaftung.) Die Arbeiter Schliefczynski und Macklewski, welche vor einigen Wochen aus dem hiesigen Amtsgefängniß, in welchem sie sich wegen schwerer Körperverletzung befanden, ausbrachen und daher von der Königl. Staatsanwaltschaft zu Thorn steckbrieflich verfolgt wurden, sind wieder verhaftet und der Kgl. Staatsanwaltschaft eingeliefert. Schliefczynski war nach Polen geflüchtet und wurde in Haft genommen, als er gestern von dort zurückkehrte; Macklewski wurde schon früher festgenommen.

§§ **Gurske**, 11. März. (Bildung eines landwirthschaftlichen Vereins.) Auf Anregung mehrerer Besitzer der hiesigen Ortschaft hatten sich heute 15 Besitzer der Thorner Niederung im Lokale des Gastwirths Sodtke hierselbst eingefunden, um über die Bildung eines landwirthschaftlichen Vereins zu berathen. Dieselben erkannten einstimmig die Gründung eines landwirthschaftlichen Vereins für höchst nothwendig an und beschlossen einen solchen für die Ortschaften der Thorner Niederung zu bilden. Die vom Lehrer Uthke vorgelegten Statuten wurden mit einigen Abänderungen angenommen. Als Vorstandsmitglieder wurden folgende Herren gewählt: Vorsitzender: Adolf Krüger-Alt Thorn, Stellvertreter: Peter Goerz-Alt Thorn, Schriftführer: Otto Uthke-Gurske, Stellvertreter: Herrmann Wichert-Gurske, Schatzmeister: Ernst Witt-Gurske, Stellvertreter: Robert Möde-Gurske. Der Vorsitzende wurde ersucht, die Statuten drucken zu lassen und den neuen Verein bei den Aufsichtsbehörden und dem Central-Verein anzumelden. — Die nächste Sitzung findet am 6. April cr. Nachmittags 4 Uhr im Lokale des Herrn Sodtke zu Gurske statt. Unter dem Wunsche des Vorsitzenden, daß der neue Verein sich bald stärken und kräftigen möge, wurde die erste Sitzung geschlossen. Auch wir wünschen dem jungen Verein gutes Gedeihen und weite Ausbreitung!

Verantwortlich
für den politischen Theil und Mannigfaltiges: Paul Dombrowski in Thorn;
für den lokalen und provinziellen Theil: H. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

	12. März	11. März
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	217—25	216—
Wechsel auf Warschau kurz	216—75	215—65
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	103—90	103—90
Polnische Pfandbriefe 5 %	64—20	64—
Polnische Liquidationspfandbriefe	57—90	57—90
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	101—60	101—70
Diskonto Kommandit Antheile	240—30	239—25
Oesterreichische Banknoten	168—30	168—25
Weizen gelber: April-Mai	186—75	187—
Septbr.-Oktbr.	186—	186—
loko in Newyork	95—25	98—10
Roggen: loko	150—	150—
April-Mai	149—70	149—75
Juni-Juli	150—20	150—20
Septbr.-Oktbr.	151—	151—
Rüböl: April-Mai	56—90	56—80
Septbr.-Oktbr.	51—20	51—
Spiritus:		
50er loko	52—50	52—40
70er loko	33—	32—90
70er April-Mai	31—80	31—70
70er August-Septbr.	34—	33—90

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 12. März 1889.

Wetter: Thauwetter.
Weizen flau 125 Pfd. bunt 162 M., 127/8 Pfd. hell 167/8 M., 130 Pfd. hell 170 M.
Roggen flau, namentlich geringere Waare 118 Pfd. 128/9 M., 120 Pfd. 131 M., 122/3 Pfd. 134 M.
Gerste Futterwaare 100—105 M., Brauwaare 115—124 M.
Erbsen Futterwaare 115—118 M.
Hafer 122—128 Mark.

Königsberg, 11. März. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pCt. ohne Faß. Loko kontingentirt —,— M. Br., 53,50 M. Gd., —,— M. bez., loko nicht kontingentirt —,— M. Br., 33,75 M. Gd., —,— M. bez., pro März kontingentirt —,— M. Br., 53,25 M. Gd., —,— M. bez., pro März nicht kontingentirt —,— M. Br., 33,50 M. Gd., —,— M. bez., pro Frühjahr nicht kontingentirt 34,25 M. Br., 33,75 M. Gd., —,— M. bez., Mai-Juni nicht kontingentirt —,— M. Br., 34,25 M. Gd., —,— M. bez., Juni nicht kontingentirt 35,50 M. Br., 34,75 M. Gd. —,— M. bez., Juli nicht kontingentirt 36,00 M. Br., 35,25 M. Gd. —,— M. bez., August nicht kontingentirt 36,50 M., Br., 35,75 M. Gd., —,— M. bez., September nicht kontingentirt 37,00 M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez.

Berlin, 11. März. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Mit Einschluß von vorgestern und gestern standen zum Verkauf 4649 Rinder, 12 188 Schweine, 2135 Kälber und 11 888 Hammel. Das Rindergeschäft wickelte sich langsam ab. Aeltere große knochige Ochsen waren wie vor acht Tagen sehr schwer verkäuflich und hinterlassen Ueberstand. 1a 49—53, 2a 42—47, 3a 35—38, 4a 30—34 Mk. pr. 100 Pfund Fleischgewicht. Der Schweinemarkt verlief trotz angemessenem Export nur langsam und wurde auch nicht geräumt. Die Preise zogen durchweg an, namentlich für feinste Waare im Gewicht von 250—300 Pfd., welche wiederum verhältnißmäßig sehr schwach vertreten war und verschiedentlich über Notiz bezahlt wurde. 1a 54, 2a 49 bis 52, 3a 45—48 M. pr. 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara; Bakonier (393 Stück), 53—55 M. per 100 Pfd. und 50 Pfd. Tara pro Stück. Der Kälberhandel gestaltete sich flau und schleppend; der Markt wird nicht ganz geräumt. 1a 42—54, 2a 30—40 Pfg. pro Pfd. Fleischgewicht. — Für Hammel waren die Preise der vorigen Woche nur schwer zu erzielen, das Geschäft verlief bei mittelmäßigem Export gedrückter. Ca. 500 Stück blieben unverkauft. 1a 45—50, beste Lämmer bis 52, 2a 38—44 Pfg. pro Pfd. Fleischgewicht.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
11. März.	2hp	753.1	† 2.3	E1	10	
	9hp	751.7	† 2.0	E1	10	
12. März.	7ha	751.2	† 1.3	SW1	7	

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch den 13. März 1888.
Neustädtische evangelische Kirche:
Nachmittags 5 Uhr: Passionswochenandacht. Herr Pfarrer Klebs.

Zur Beschlußfassung über die in der unten stehenden Tagesordnung näher bezeichneten Gegenstände habe ich einen Kreistag auf

Donnerstag den 28. März cr.
Vormittags 11 Uhr

im Sitzungssaale des Kreis-Ausschusses, Thorn Altstadt 201|3, anberaumt.

Thorn im März 1889.

Der Landrath.
Krahmer.

Tagesordnung.

1. Einführung der in Folge der regelmäßigen Ergänzungswahlen zum Kreistage neu- bezw. wiedergewählten Kreistags-Abgeordneten und Prüfung und Beschlußfassung über die Legitimation derselben.
2. Prüfung, Feststellung und Entlastung der Rechnung der Kreis-Kommunalkasse für das Etatsjahr 1887|88.
3. Bericht über die Verwaltung und den Stand der Kreis-Kommunal-Angelegenheiten.
4. Regelung der Gehaltsverhältnisse der Chausseeaufseher.
5. Feststellung des Haushaltsetats für das Etatsjahr 1889|90.
6. Bewilligung eines Zuschusses von 510 Mark zu den Amtsunkosten des Amtsbezirks Mocker pro 1888|89.
7. Bewilligung eines Zuschusses von 600 Mark zum Bau eines Amtsgefängnisses in Mlyniec, Amtsbezirk Birkenau.
8. Vervollständigung der Vorschlagsliste der zu Amtsvorstehern geeigneten Personen bezüglich des Amtsbezirks Ottlotschin.
9. Wahl der Vertrauensmänner zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen für das Jahr 1890.
10. Beschlußfassung über die Ablehnung des Amtes als Schiedsmann bezw. Stellvertreter Seitens der Herren Hauptmann Henkel-Seehof, Rittergutsbesitzer von Parpart-Wibsch und Gutsbesitzer Pohl-Leszcz und event. Vornahme von Neuwahlen.
11. Wahl bezw. Ergänzungswahl kreisständischer Kommissionen.

Bekanntmachung
der Holzversteigerungs-Termine für das Königl. Forstrevier Ruda
pro I. Quartal 1889.

Namen der Schutzbezirke, aus welchen Holz zum Verkauf gestellt wird	Datum der Termine April	Mai	Juni	Anfangszeit der Termine	Versammlungsort
Ganzes Revier	3	8		Vorm. 11 Uhr	Klebs'sches Gasthaus Bartnitzka
desgl.	17	22	5	desgl.	Neumann'sches Gasthaus

Die Verkaufsbedingungen werden in den Lizitations-Terminen selbst bekannt gemacht werden.

Ruda den 1. März 1889.

Der Königliche Oberförster.
Rodegra.

Die Stelle
des Buchhalters
in unserer Gasanstalt ist vom 1. April event. 1. Mai oder 1. Juni d. J. zu besetzen.

Die Stelle bringt 1500 Mark jährlich und ist nicht pensionsberechtigt. Die Anstellung erfolgt unter der Berechtigung gegenseitiger vierteljährlicher Kündigung.

Bewerber, die mit dem Kassenwesen vertraut und flotte und sichere Rechner sind, wollen ihre Bewerbung bis zum **20. d. M.** an uns einreichen.

Thorn den 9. März 1889.

Der Magistrat.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kurzwaaren-Händlers **John Hoffmann** zu Thorn ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebuug von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlußtermin auf

den 23. März 1889
Vormittags 11 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 4, bestimmt.

Thorn den 6. März 1889.

Zurkalowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Adolph Cohn** zu Thorn ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlußtermin auf

den 23. März 1889
Mittags 12 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 4, bestimmt.

Thorn den 7. März 1889.

Zurkalowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Auf dem Gute Ollek wird Wiesen- und Timotheum-Heu zum Preise von 1,50 bis 2,25 Mark pro Ctr. freihändig abgegeben. Das übrige todte Inventar wird Ende März cr. öffentlich meistbietend versteigert werden.

Thorn den 6. März 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Montag den 18. März cr.
Vormittags 9 Uhr

sollen beim Buchta-Fort und demnächst in den Forts I und II u. A.:

75 Pappeln, 9 eiserne Gitter, 3250 kg altes Eisen, 77 Fenster verschiedener Art, 75 kg Gußstahl, 197,66 m Eisenbahnschienen, 11 eiserne Thore, 8 eiserne und 4 hölzerne Thüren und 4 eiserne Läden;

Dienstag den 19. März cr.
Vormittags 9 Uhr

sollen im Fort III und demnächst im Fort IV u. A.:

150 kg altes Eisen, eiserne Geländer- und Gitterstäbe, 6 Thürzargen, 7 Thüren, 26 Fenster verschiedener Art, 75 kg altes Tauzeug, 1033 kg Gußeisen, 10,5 kg Gußstahl und 44 kg Zinkblech;

Mittwoch den 20. März cr.
Vormittags 9 Uhr

sollen im Fort V und demnächst im Fort VI, dem Eisenbahn-Fort und Fort VII u. A.:

1208 kg altes Eisen, eiserne Gitter- und Geländertheile, 65 kg Zinkblech, 78,5 kg Eisenblech, 17 Thüren und 11 Fenster verschiedener Art, 2213 kg Hartguß, 15 Kreuzrohre von Thon und Eisen, 4 Läden, 45 Fensterflügel und 6 Fensterrahmen

unter den an Ort und Stelle bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Königliche Fortifikation Thorn.

Bekanntmachung.

Freitag den 15. März d. Js.
Vormittags von 10 Uhr ab

sollen vor dem Oekonomie-Gebäude auf der Jakobs-Esplanade die bei 6 Bataillonen ausrangirten jedoch noch sehr brauchbaren Geschirre, Zaumzeuge und Woylachs ꝛc. meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft werden.

1. Bataillon
Infant.-Regts. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Auktion.

Freitag den 15. d. M. von 10 Uhr ab werde ich in meinem Auktionslokal Bäckerstraße 212 I: 1 Sopha, versch. Sophabezüge, 1 Regulator, 1 birk. Bettstell, 1 Nähtisch, 1 f. neuen eis. Kochherd, Damenmäntel, Kindermäntel, Röcke, Hosen, Ueberzieher, Chemisetts, Unterhosen, Strümpfe, Oberhemden, Cigarren ꝛc. versteigern.

W. Wilckens, Auktionator.

50 Ziegeleiarbeiter

finden sofort Beschäftigung bei

W. Knuth, Nudak.

Einen unverheiratheten

Maschinisten,

der im Ziegelpressen Bescheid weiß, sucht von sofort

W. Knuth, Nudak.

Eine Buchhalterin,

in Thorn ansässig, wünscht bei bescheidenen Ansprüchen vom 1. April oder später ab Stellung. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Junger Kaufmann, mit schöner Handschrift, wünscht täglich während einiger Stunden die Buchführung u. Korrespondenz für Geschäftsleute und Handwerker gegen mäßiges Honorar zu übernehmen. Gefl. Offert. unt. **M. P. 100** postlagernd erbeten.

Täglich frische gute **Milch** zu haben bei Hilfsförster **Stade,** neben der städtischen Ziegelei.

Ein großer Laden,

frequent belegen, nebst angrenz. Wohnung, **billig** per 1. April zu vermiethen. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Freundl. möbl. Zim. Katharinenstr. 189 II.

Familienwohnung Gerechtestraße 118 zu vermiethen. **Kwiatkowski.**

Ein möbl. Zim. zu verm. Kulmerstr. 334 II.

Die von Herrn Staatsanwalt **Gliemann** innegehabte **Wohnung** ist versetzungshalber vom 1. April 1889 zu vermiethen.
J. Kurowski, Thorn, Neust. Markt 138/39.

Eine Wohnung best. a. 4 Zim. u. Zub. auf Wunsch a. Burscheng. u. Pferdest. für 1—2 Pferde zu verm. Neustadt 257. Zu erfragen in der Kaffeerösterei.

Eine Wohnung von 5 Zimmern, Entree und Zubehör in der 1. Etage vom 1. April zu vermiethen. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Schillerstraße 409 sind zwei Familienwohnungen im Hinterhaus, 1 Tr., vom 1. April zu vermiethen.
Fleischermeister **Borchardt.**

Neust. Markt 143 sind 2 Vorderzimmer zu verm., **1 Flügel** zu verk.

Möbl. Zimm. mit Kab. und Burschengel. zu verm. Bankstraße 469 part.

Bromberger Vorstadt ist eine herrschaftliche **Wohnung** mit Stallung vom 1. April zu vermiethen. Näh. in d. Exped. d. Ztg.

Möbl. Zimmer zu verm. Gerberstraße 287.

Zwei Familienwohnungen vom 1. April zu vermiethen Brückenstr. 19, III Tr.
J. Skowroński, Bromb. Vorst. 1.

Thorner Marktpreise

Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchster Preis M	Pf
Weizen	100 Kilo	16	50	17	50
Roggen	"	12	50	14	00
Gerste	"	11	00	13	00
Hafer	"	12	00	13	00
Lupinen	"	7	00	9	00
Wicken	"	11	00	12	00
Stroh (Richt-)	"	5	00	5	50
Heu	"	5	50	6	00
Erbsen	"	13	00	16	50
Kartoffeln	"	4	00	5	00
Weizenmehl	50 Kilo	8	00	16	00
Roggenmehl	"	7	50	11	00
Rindfleisch v. d. Keule	1 Kilo	—	80	—	90
" Bauchfleisch	"	—	60	—	80
Kalbfleisch	"	—	50	1	00
Schweinefleisch	"	—	90	1	00
Geräucherter Speck	"	1	40	1	60
Hammelfleisch	"	—	90	1	00
Eßbutter	"	1	80	2	40
Eier	Schock	2	60	2	80
Karpfen	1 Kilo	—	—	—	—
Aale	"	—	—	—	—
Zander	"	—	—	1	60
Hechte	"	—	—	1	20
Barsche	"	—	—	1	00
Schleie	"	—	—	1	00
Bleie	"	—	50	—	—
Milch	1 Liter	—	10	—	12
Petroleum	"	—	22	—	24
Spiritus	"	—	—	1	—
Spiritus (denaturirt)	"	—	—	—	40

In der Aula der Bürgerschule.
Sonntag den 24. März 1889 Abends 7½ Uhr

Concert

von Herrn Professor

August Wilhelmj

und Herrn Pianisten

Rudolph Niemann.

Programm.

1. Kreuzer, Sonate (op. 47) für Clavier und Violine Beethoven. 2. Chaconne für die Violine J. S. Bach. 3. Allegro de Concert op. 46 für Pianoforte Chopin. 4. a. Romanze für die Violine Wilhelmj, b. Nocturne in des—dur Chopin. 5. Polonaise Liszt. 6. „All' Ungherese" (Ungarische Volksweisen) für die Violine Wilhelmj.

Der Concertflügel ist aus der Kgl. Sächs. Hofpianofortefabrik v. **Ernst Kaps** in Dresden.

Billete à 3,00, 2,00 u. 1,00 Mk. in der Buchhandlung v. **Walter Lambeck.**

Handwerker-Verein.

Donnerstag den 12. März 8 Uhr

Vortrag:

„Der letzte amerikanische Bürgerkrieg, seine Ursachen und Folgen."
(Herr Banquier **William Landecker.**)
Nichtmitglieder sowie Damen haben Zutritt.

Thorner
Beamten-Verein.

Sonnabend den 16. d. M.
Abends ½9 Uhr

Stiftungsfest

im Schützenhause.

Liederkranz.

Von jetzt an wieder
jeden Mittwoch Abends 9 Uhr
Uebungs - Abend
im Schützenhause.

Pünktliches Erscheinen erforderlich.
Der Vorstand.

Thorner Fechtverein

Gemüthliches Zusammensein
Jeden Mittwoch, wie bekannt
Bei **Nicolai,** vorm. **Hildebrandt.**

Volksgarten-Theater.

(Holder-Egger.)

Mittwoch den 13. März 1889
Sechstes Gastspiel d. Hamburger.
(Direktion: **Albert von Gogh.**)

Das Soldatenliebchen.

Posse in 3 Akten von Walther.

Zum Schluß:

Die Jule
oder
Ein Hamburger Don Juan.

Preise der Plätze:

Im Vorverkauf nur bei Herrn **Duszynski.** Loge und 1. Parquet Mk. 1,50, Sperrsitz 1 Mk., Parterre 50 Pf.

An der Kasse: Loge u. 1. Parquet Mk. 1,75, Sperrsitz 1 Mk. 25 Pf., Parterre 60 Pf.

Kassenöffnung 7 Uhr.
Anfang 8 Uhr.

Die Direktion.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.